

30 Jahre „Goldener Spatz“

Ein Schaufenster deutscher Medienangebote für Kinder

Klaus-Dieter Felsmann

Gewinner in der Kategorie Kurzspielfilm, Serie/Reihe:
Chatgeflüster



Vom 24. – 30. Mai 2009 fand das Deutsche Kinder-Medien-Festival „Goldener Spatz“ in Gera und Erfurt statt. Das Publikums- und Arbeitsfestival öffnete anlässlich des Jubiläums den Blick über die aktuellen Angebote hinaus auf 30 Jahre Kinderfilm- und Fernsehgeschichte.



In diesem Jahr vergab die Kinderjury des Deutschen Kinder-Medien-Festivals „Goldener Spatz“ bereits zum dritten Mal in der Kategorie Kurzspielfilm, Serie/Reihe ihren Preis an eine Folge der unter Federführung des Ki.Ka durch mehrere ARD-Sender produzierten Serie *KRIMI.DE. Chatgeflüster* von Christoph Eichhorn erzählt von einem Mädchen, das sich beim Chatten in den süßen Max verliebt und das schließlich stutzig wird, als der so nett erscheinende Netzflüsterer das Ansinnen hat, sie solle sich vor der Webcam für ihn ausziehen. Die Juroren im Alter von 9 bis 13 Jahren befanden in ihrer Preisbegründung, dass die Situation, die der Film zeigt, das „alltägliche Leben im Netz“ wiedergäbe und die Geschichte spannend und einfallsreich erzählt worden sei. Die Kinder honorierten mit der Preisvergabe offensichtlich, dass sie Fragen aus ihrer subjektiven Lebenswelt in ihrem Sinne angesprochen fanden und diese zudem in einer ihren Erwartungen entsprechenden Form inszeniert worden sind. Nun ist *KRIMI.DE* deutlich am beliebten *Tatort*-Format des Erwachsenenprogramms des Ersten Deutschen Fernsehens angelehnt, entspricht letztendlich aber darüber hinaus ähn-

lichen Strukturen anderer Kriminalserien, die allenthalben die Programme der unterschiedlichsten Sender prägen. Hier zeigt sich eine Tendenz, die auch andere Angebote des Festivals bestätigten. Es sind nicht mehr in erster Linie Formate, die das Kinderprogramm vom sonstigen Fernsehprogramm unterscheiden, sondern es sind Erzählhaltungen und inhaltliche Schwerpunktsetzungen, die das Spezifische ausmachen, die aber auch gleichzeitig Brücken zu anderen Zielgruppen schlagen. Die Daily Soap *Schloss Einstein* hatte diesbezüglich vor zehn Jahren eine Zäsur gesetzt. Im diesjährigen Festivalprogramm fand sich an herausragender Stelle nun mit einer Folge von *Die beste Klasse Deutschlands* vom Ki.Ka ebenso eine anspruchsvolle Quizshow wie ein Songwriter-Wettbewerb, den Volker Weickert für ZDF tivi und wiederum den Erfurter Kinderkanal in Szene gesetzt hat.

War noch vor Jahren beim „Goldenen Spatzen“ die Wettbewerbskategorie Information/Dokumentation mit putzigen Tierbeobachtungen und einigen Folgen der verdienstvollen Nachrichtensendung für Kinder *Logo* mehr als dünn besetzt, so bestätigt sich in diesem Jahr,



Die beste Klasse Deutschlands

Gewinner in der Kategorie Information/Dokumentation:
Moritz – „Wäre cool, wenn sie ein Engel wird...“

Der Mondbär – Das große Kinoabenteuer



Jasper und das Limonadenkomplott

ähnlich wie auch beim Angebot für Erwachsene zu beobachten, fast schon ein kleiner Boom interessanter und anspruchsvoller Themen, denen im Rahmen von fest umrissenen Reihen seit einiger Zeit dokumentarisch nachgegangen wird. Herausragend war hierbei der ebenfalls von den Kindern ausgezeichnete Film *Moritz – „Wäre cool, wenn sie ein Engel wird...“* von Simone Grabs aus der ZDF-Reihe *stark!*. Sensibel geführt, erfährt der Zuschauer viel über das Leben des 14-jährigen Moritz, indem dieser von seinem Verhältnis zu seiner unheilbar erkrankten kleinen Schwester Luca erzählt, die bald sterben wird.

Blick in die Werkstatt

Bereits ein traditionsreiches Angebot für die Fachbesucher des Festivals ist der „Blick in die Werkstatt“, bei dem ein Eindruck zu einigen sich in Arbeit befindlichen Produktionen für die junge Zielgruppe gewonnen werden kann. In diesem Jahr bestätigte sich auch hier, dass zunehmend im Rahmen erfolgreicher Sendeformate Inhalte für Kinder transportiert werden.

Der NDR-Redakteur Ole Kempovski stellte zusammen mit seinem Autorenteam eine 13-teilige Actionserie (*Allein gegen die Zeit*) vor, die sich nach Aussage der Macher formal ausdrücklich an der US-amerikanischen Kultserie 24 mit Kiefer Sutherland als Superagent Jack Bauer orientiert. Eine Gruppe von Schülern sieht sich plötzlich im abgeriegelten Schulgebäude Gangstern gegenüber, die den Astronomiekurs in Geiselhaft genommen haben. Anders als Jack Bauer, der überwiegend durch Gewaltanwendung seine Aufgaben löst, versuchen die jungen Helden der Bedrohung durch List, Cleverness und allmählich wachsenden Gemeinschaftssinn beizukommen. Diese Aspekte deuten laut Kempovski deutlich auf den pädagogischen Anspruch innerhalb des Kinderprogramms hin. Ansonsten gehe es aber um einen komplett horizontal erzählten Thriller, der innerhalb des deutschen Fernsehens über das Kinderprogramm hinaus einen innovativen Impuls setzen soll.

In einer völlig anderen Dimension bewegt sich Jan Bonath als Produzent von *Der Sandmann und der verlorene Traumsand*. Die Kultfigur des DDR-Fernsehens, die heute noch als

Geschichtenmoderator viele Kinder in den Schlaf begleitet, bekommt in einer höchst witzigen Filmhandlung eine eigene Biografie. Für die Umsetzung hat Bonath in Babelsberg eine 2.000 Quadratmeter große Halle gemietet. Dort gibt es Puppenmanufakturen und Kulissenmalereien, vor allem aber sechs Animationssets, an denen der Film in klassischer Stop-Motion-Technik Gestalt annimmt. Dieses, heute weitestgehend durch Computeranimation verdrängte Verfahren verleiht dem entstehenden Film eine erdgebundene Sinnlichkeit, die ihn aus der Flut gegenwärtiger Animationsangebote deutlich heraushebt. Ob die damit verbundene Kalkulation der Macher aufgeht, wird sich zeigen. Angesichts der Preisvergabe der Kinderjury beim diesjährigen „Goldenen Spatzen“ könnten sie sich diesbezüglich allerdings in ihrem Wagnis bestätigt fühlen. Im Rahmen einer recht anspruchsvollen Auswahl, zu der auch *Der Mondbär – Das große Kinoabenteuer* (basierend auf den bekannten Kinderbüchern von Rolf Fänger und Ulrike Möltgen) und der Eröffnungsfilm des Festivals, die Erstaufführung von *Jasper und das Limonadenkomplott* von Eckart Fingberg, zählten, entschieden sich

die Kinder für das Debüt der Potsdamer Studentin Pauline Kortmann: *Chicken Wings* – eine kurze und hintergründige Geschichte über die Freundschaft zwischen einem Huhn und einem Werwolf. In der entsprechenden Preisbeurteilung heißt es: „Wir fanden auch schön, dass in einem Jahr, in dem fast alles computeranimiert ist, auch mal etwas per Hand Gezeichnetes so überzeugt.“ Vielleicht drückt sich in diesem Satz angesichts der allenthalben herbeistürmenden synthetischen Bilderfluten eine latente Sehnsucht nach ruhigen und mental nachvollziehbaren Angeboten aus...

„30 Jahre – 30 Stimmen“ und noch viel mehr

Ein Festival wie der „Goldene Spatz“ in den Thüringer Städten Gera und Erfurt, bei dem Macher von Kindermedien und gleichzeitig Vertreter der Zielgruppe so umfangreich zu Wort kommen, ist einmalig. Einmalig ist auch die Geschichte des Festivals, das nunmehr in sein 30. Jahr ging. 1979 wurde es als „Nationales Festival ‚Goldener Spatz‘ für Kinderfilme in der DDR in Kino und Fernsehen“ gegründet.

Ziel war es, die traditionellen Kinderfilmwochen mit einem Arbeitstreffen all derer, die für Kinder im Film- und im Fernsbereich arbeiten, zu verbinden. Eine solche Begegnung war damals für die Leute aus den TV-Studios nicht immer leicht, mussten sich doch ihre Beiträge, über kleine Monitore vermittelt, mit den großen DEFA-Produktionen auf der Kinoleinwand messen. Technisch bedingt waren hierbei nicht viele Blumentöpfe zu gewinnen. Gewinnen konnte man aber in den Fachgesprächen und Symposien im Umfeld des Wettbewerbs. Verbindend war dabei das filmische Erzählen für eine gemeinsame Zielgruppe. Aus heutiger Sicht, wo Kinoproduktionen ohne Fernsehbeziehung kaum noch denkbar sind, erweist sich das damalige Festhalten an einem gemeinsamen Podium unter Einbeziehung des Publikums als großer Gewinn. Dass sich diese zukunftsorientierte Konstruktion bis zum heutigen Tag bewähren konnte, war allerdings in den Jahren nach 1989 nicht selbstverständlich. All das, was bis dahin zentralstaatlich wirtschaftlich abgesichert war, musste neue Strukturen finden. Dies gelang beim Festival, weil zunächst die Bürgerschaft Geras im Dezember 1990

durch einen Beschluss ihrer Stadtverordnetenversammlung zum Ausdruck brachte, dass sie das Festival erhalten will. Im Kinderfilmregisseur Rolf Losansky fand sich zudem eine Persönlichkeit, die trotz aller Probleme ob der gleichzeitigen Auflösung seiner langjährigen Arbeitsstätte, dem DEFA-Studio für Spielfilme, bereit war, in schwierigen Zeiten als Festivalpräsident Verantwortung zu übernehmen. Hinzu kam schließlich ein ganz wesentlicher dritter Aspekt. Das Festival hatte durch seine Ausstrahlung in den Jahren zuvor eine im Kinderfilm- und Fernsbereich der alten Bundesrepublik einflussreiche Lobby gewonnen. Jene Lobbyisten waren es, die durch ihren persönlichen Einsatz und durch den Einfluss innerhalb ihrer Institutionen den Gedanken des „Goldenen Spatzen“ im nunmehr gesamtdeutschen Kulturbetrieb nachhaltig durchsetzen konnten. Hier ist etwas beispielhaft im Sinne Willy Brandts zusammengewachsen, was sich an vielen anderen Stellen des Vereinigungsprozesses oftmals als so schwierig erwiesen hat. In der Folge gelang es nach dem Vorbild des „Prix Jeunesse“, der zweijährigen Werkschau des internationalen Kinderfern-

Gewinner in der Kategorie Unterhaltung:
Die Sendung mit dem Elefanten: Kunst und CO



Gewinner in der Kategorie Animation:
Chicken Wings



Gewinner in der Kategorie Minis:
Herr Wehrli räumt auf



sehens in München, eine Stiftung zu gründen, die seither das Festival trägt. Zu den Stiftern gehörten damals neben der Stadt Gera die ARD, vertreten durch den neu gegründeten MDR, das ZDF und RTL. Als neue Festivalleiterin wurde 1992 Elke Ried berufen, der dann 1996 die heutige Leiterin Margret Albers folgte. Seither gingen vom Festival in Gera und später auch in Erfurt sowie von den lange Jahre alternierend stattgefundenen Kinder-Film&Fernseh-Tagen wichtige Impulse für die nationale Debatte um Kinderfilm, Kinderfernsehen und in jüngster Zeit auch im Hinblick auf Online-medien für Kinder aus.

Das Festival spendierte sich zum Jubiläum eine Publikation, in der neben 30 Aufsätzen von Protagonisten der Szene auch zahlreiche Dokumente versammelt sind, die die gehabte Entwicklung nachzeichnen. Entstanden ist ein Arbeitsmaterial, in dem beispielsweise Dr. Maya Götz zum Thema „Erfolgreiche Formate kindgerecht?“ reflektiert, was heute fast schon selbstverständlich erscheint, 1998 aber noch als Menetekel höchst kontrovers diskutiert worden war.

Formate – Programmmarken – Spielfilme

In der Festschrift erläutert der Leiter der Redaktion „Kinderprogramm“ bei Super RTL, Frank Klasen, in einem Gespräch, welche Konsequenzen auf die Fernsehanbieter infolge der Zunahme von Angeboten durch die Umstellung auf digitale Sendetechniken zukommt. Wer dann noch wahrgenommen werden will, muss sein Programm jederzeit wahrnehmbar strukturieren und erfolgreiche Marken schaffen. Das diesjährige Festivalprogramm zeigte, dass sich die Sender alle auf die neuen Herausforderungen einstellen. Dabei erlebt der Filmfreund durchaus positive Überraschungen, wenn etwa Sabine Preuschhof, Programmbeereichsleiterin „Modernes Leben“ beim RBB, verkündet, dass die ARD-Anstalten beschlossen haben, eine wöchentlich wiederkehrende Marke mit Dokumentarfilmen für Kinder zu schaffen. Andererseits macht die langjährige Leiterin der Fachredaktion „Kinder- und Familienspielfilm“ beim Bayerischen Rundfunk, Dr. Friederike Euler, in der Festschrift darauf aufmerksam, dass die strukturelle Formatierung der Programme und eng bemessenen Slots im-

mer weniger Raum für klassische Spielfilme bieten. Dadurch schwindet auch die Motivation der Sender, sich an solchen Produktionen zu beteiligen, was angesichts bisher gewohnter Finanzierungsstrukturen einem großen kulturellen Verlust gleichkommen kann. Der Spielfilmwettbewerb beim Festival 2009 setzte hier auch erste Warnzeichen. Es gab zwei Angebote aus der nicht abreißen wollenden Märchenflut der öffentlich-rechtlichen Sender. Dazu kam die durch Buch und Fernsehserie vorgeprägte Marke *Hexe Lilli – Der Drache und das magische Buch* in einer gut gemachten Kinoadaptation von Stefan Ruzowitzky, für die sich die Kinderjury auch bei ihrer Preisvergabe erwärmen konnte. Dafür, dass es letztendlich in der zentralen Programmkategorie doch nicht ganz so einseitig wurde, sorgten zwei internationale Koproduktionen. Der Niederländer Pieter Verhoeff stellte sein Ritterspektakel *Der Brief für den König* vor, an dem immerhin auch das ZDF beteiligt war, und der Berliner Regisseur André F. Nebe präsentierte sein in Irland realisiertes Spielfilmdebüt *Das große Rennen*.

Gewinner in der Kategorie Kino-/Fernsehfilm:
Hexe Lilli – Der Drache und das magische Buch



Der Brief für den König



Das große Rennen

Klaus-Dieter Felsmann ist freier Publizist, Medienberater und Moderator sowie Vorsitzender in den Prüfausschüssen der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF).

